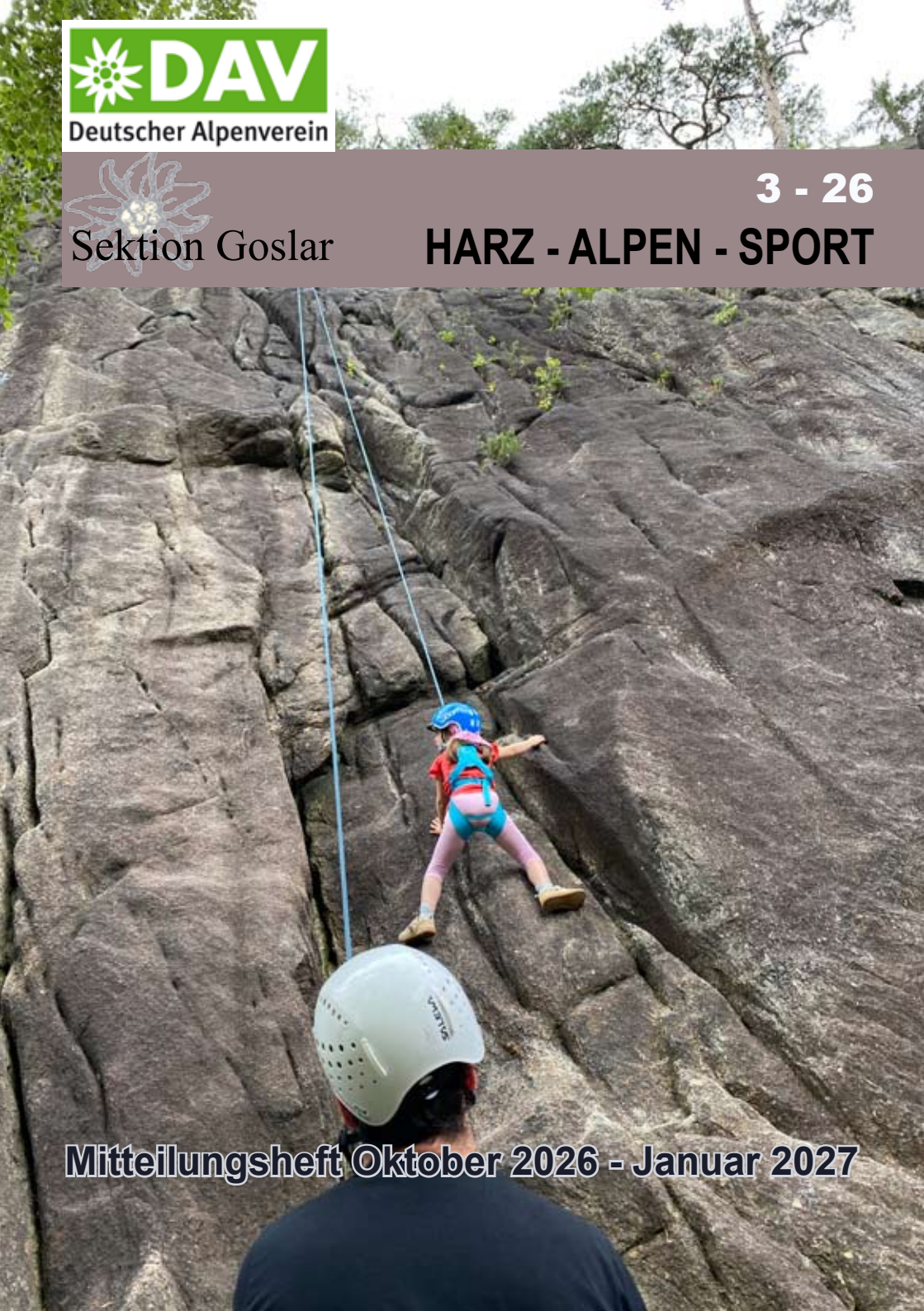




Sektion Goslar

3 - 26

HARZ - ALPEN - SPORT



Mitteilungsheft Oktober 2026 - Januar 2027



immer unterwegs



HARZ - ALPEN - SPORT

Mitteilungsheft der Sektion Goslar
des Deutschen Alpenvereins e.V.

Heft Nr. 3 2026

Oktober 2026 - Januar 2027

Inhalt:

Grußwort 4

Vorträge:

Alpen: Steile Seile und Himmelsleitern 6

Die Kunst, einen Berg zu besteigen 8

Usbekistan-Märchen aus 1001 Nacht 9

aus der Sektion:

Sektionsabende 11

Wandergruppe 13

Familiengruppe 17



*Wohl dem, der den Überblick behält.
Die Pflege des Weges und der Beschil-
derung am Goslarer Weg ist eine jährlich
wiederkehrende Aufgabe der Sektion.
Foto: Mathias Stolzenberg*

Reiseberichte:

Neustift Stubaital 22

Matsch, Malto und 60 vermisste Kühe 32

Dolomiten im Spätsommer 2025 38

Buchbesprechung: 48

Geschäftsstelle:

Impressum 50

Vorstand und Beirat 51

**Redaktionsschluss
für das nächste Heft
ist der
14. Dezember 2026!**

Titelbild:

*In der Familiengruppe wird intensiv am
Fortbestand unserer Sektion gearbeitet.
Mehr im Artikel auf Seite 17.*

**OUTDOOR, TREKKING, BERGSPORT,
BEKLEIDUNG, SCHUHE UND MEHR**

SFU - Sachen Für Unterwegs GmbH

Neue Straße 20 | 38100 Braunschweig | 0531 13666

Schillerstraße 33 | 30159 Hannover | 0511 4503010



www.sfu.de



sfu.outdoor



SFU-
Sachen Für Unterwegs

Foto: Archiv Tibor in Fontainebleau

Liebe Sektionsmitglieder,

Was für ein Sommer dieses Jahr! Jetzt, hoffentlich am Ende der letzten Hitzewelle, zeigt sich: Der **Klimawandel** hat längst begonnen und nimmt gerade Fahrt auf. Die Trockenheit in den vergangenen Jahre zeigt immer stärkere Folgen. Verdorrte Rasenflächen schon Anfang Juli. Ernteeinbußen in der Landwirtschaft. Waldbrände in großem Ausmaß sehr früh im Jahr. Bis zu diesem Zeitpunkt sind europaweit viele Tausend Hektar Wald durch Feuer vernichtet worden und dies nicht nur in Gebieten wo es immer schon brannte.

Flüsse bilden wichtige Verkehrsadern, niedrige Pegelstände sorgen für Probleme beim Gütertransport. Gleichzeitig dienen die Flüsse aber auch Kraftwerken als Kühlung, die für unsere Energie sorgen. Bei Niedrigwasser werden diese heruntergefahren oder abgeschaltet. Gut dass wir heute schon viel Strom umweltfreundlich mit Sonne und Wind erzeugen und dadurch viele Ausfälle kompensieren können.

Gepeist werden die Flüsse vielfach aus dem Hochgebirge von Schnee und Eis, die im Sommer für stetigen Nachschub an Wasser sorgen. Im Winter konnten sich diese Wasserspeicher wieder erneuern. Der Klimawandel behindert die Regeneration. Mittlerweile ist der Rückgang der Gletscher und Schneefelder nicht mehr zu übersehen. Man denke da an den **Pasterzegletscher** am **Großglockner** und viele andere mehr oder weniger berühmte Eisflächen. Deutschland wird seinen letzten Gletscher in den nächsten 20 Jahren verloren haben.

Mit dem Rückzug von Schnee und Eis in die äußersten Gipfelregionen erwärmen sich viele Steilwände und Moränengebiete und verlieren den inneren Zusammenhalt durch Rückgang des Permafrostes. Dies sorgt für Muren, Steinschlag, Erd- und Schlammlawinen. Viele schöne Touren werden dadurch sehr riskant und teils nicht mehr begangen.

Sind wir als Bergwanderer im Hochgebirge unterwegs, werden wir mit all diesem direkt konfrontiert. Wege werden nicht mehr gepflegt oder sogar gesperrt, weil die Bedingungen lebensgefährlich sind. Unsere Schutzhütten, die ihr Wasser aus Schneefeldern beziehen, sitzen schon weit vor Ende der Saison mangels Schnee auf dem Trockenen, müssen sich per Helikopter mit Wasser beliefern lassen oder vorzeitig schließen. Wassersparen ist angesagt, auf warme Duschen und manch anderen Komfort in der Hütte könnte man sicher verzichten.

In **unserem Arbeitsgebiet** in den **Hohen Tauern**, dem **Goslarer Weg** auf etwa 2600m Höhe, zeigt sich der Klimawandel mittlerweile an einigen Stellen. In Rinnen, in denen wir in früheren Jahren immer noch ein paar Kubikmeter Schnee im August vorgefunden haben, war dieses Jahr nichts mehr, nur trockener Boden. Einige Geröllfelder, die unseren Weg schneiden haben sich merklich ausgedehnt und sind mobiler geworden. Besonders einen „kühlschrankgroßen“ Block fanden wir dieses Jahr sehr bemerkenswert. Unsere **Markierung** aus den Vorjahren wurde nahe der Unterseite sichtbar.

Starkregenereignisse haben an zwei Stellen schwierige Passagen weiter ausgewaschen. Diese werden in den nächsten Arbeitseinsätzen abgesichert und saniert werden müssen. Allgemein wird wohl Steinschlag im Frühjahr oder bei schlechten Witterungsbedingungen ein immer wichtigeres Thema werden. Auch der Weg zum **Ankogel** verändert sich immer mehr zum Negativen. Die großen Schneefelder, die den Aufstieg erleichterten, verschwinden immer weiter. Aus dem Gipfelaufbau weicht



im Sommer der Permafrost mit der Folge, dass große Blöcke mobil werden und ins Rutschen geraten.

All diese Begleiterscheinungen des Klimawandels sind erst der Anfang. Je nach Menge der emittierten Treibhausgase kann der Klimawandel günstiger oder katastrophaler verlaufen. Nicht rückgängig zu machende Kippunkte können überschritten oder vermieden werden. Dabei zählt jede Tonne emittiertes CO₂. Schadensbegrenzung ist angesagt.

Der DAV, für den die Zugänglichkeit der Hochgebirgsregionen essentiell ist, hat auf den Klimawandel schon 2019 mit einer **Klimaresolution** reagiert. 2021 auf der Hauptversammlung wurde konkret eine Klimaschutzstrategie beschlossen. Kernpunkt ist, dass bei allen offiziellen DAV Aktivitäten CO₂ Emissionen soweit wie möglich vermieden und reduziert werden sollen. Der verbleibende Rest wird dann am Ende kompensiert. Der DAV hat sich das Ziel gesetzt mit dieser Strategie bis 2030 klimaneutral zu werden.

Ab 2023 haben etwa die Hälfte der DAV Sektionen CO₂ Emissionsbilanzen für ihre Aktivitäten aufgestellt. Wichtigste CO₂ Quellen waren die Mobilität, Verpflegung auf Hütten und Veranstaltungen und Infrastruktur in Hütten und Kletterhallen. Insbesondere zeigte vegetarische Verpflegung eine sehr günstige CO₂ Bilanz verglichen mit Verpflegung mit Fleischprodukten.

Aktuelle Infos:

Da wir allen Sektionsmitglieder zukünftig auch kurzfristig Informationen zukommen lassen möchten, werden wir in unregelmäßigen Abständen einen **Newsletter per E-Mail** versenden.

Wir bitten daher alle Mitglieder, schickt uns eure aktuelle E-Mail-Adresse an:
info@dav-goslar.de

All diese Erkenntnisse fließen in Empfehlungen und Vorschläge des DAVs ein, mit denen die Sektionen ihre Emissionen senken können. Viele Informationen über das **DAV-Klimaschutzkonzept** findet sich unter www.alpenverein.de/klimaschutz

Für unsere Sektion, die mit etwa 1150 Mitgliedern zu den kleinen Sektionen gehört haben wir für 2024 eine Emission von 10t CO₂ ermittelt, nicht viel im Vergleich zu größeren Sektionen. Wir haben aber auch keine Hütte und keine Kletterhalle. Bei uns steht die Mobilität im Vordergrund, deshalb werden schon viele Fahrten zu DAV Veranstaltungen mit der Bahn oder in Fahrgemeinschaften durchgeführt. Wir sollten aber auch überlegen, ob wir dies nicht auch bei Sektionsveranstaltungen wie Wanderungen und Ausbildungskursen verstärkt nutzen können. Das jetzt kommende Winterhalbjahr bietet gute Gelegenheit intensiver darüber nachzudenken, denn jede Tonne CO₂ zählt

Wenn ihr Interesse habt an Natur- und Klimaschutzmaßnahmen oder auch daran, bei der Bilanzierung für 2026 mitzuarbeiten, meldet euch bitte beim Vorstand oder in der Geschäftsstelle.

Für den Rest des Jahres wünsche ich uns allen eine angenehme Zeit, zum Jahresende schöne Feiertage und einen guten Übergang ins Jahr 2027.

Euer Mathias Stolzenberg

Auch gibt es immer noch Unstimmigkeiten bei Adressen und Kontonummern.

Bitte unbedingt kontrollieren!

Bitte keine Einschreiben an die Geschäftsstelle schicken.

Kündigungen für das Folgejahr müssen bis zum 30. 9. eingegangen sein.

Öffentliche Vorträge

NEU! Jetzt immer am Samstag!

Die Vorträge finden im großen Saal des Landkreises Goslar, Klubgartenstrasse 6 statt und sind öffentlich

Eintritt: Mitglieder 5 €, Gäste 8 €

Samstag, 28. 11. 2026 17:30

Alpen: Steile Seile und Himmelsleitern

Referent: **Folkert Lenz**

Faszinierende Klettersteige in den Alpen. Klettersteige boomen! Kein Wunder, denn die drahtseilgesicherten Wege ermöglichen den Schritt in die Senkrechte – auch ohne großes Risiko. Der Alpin-Fotograf Folkert Lenz präsentiert die schönsten Routen. In seiner Audiovision stellt er klassische Wege, knackige Sportklettersteige und fordernde Tausendmeterwände vor.



Das Abenteuer beginnt in Bayern. Auf die höchsten deutschen Gipfel ziehen sich zahlreiche Stahlseilwege. Lerngelegenheiten für Ferrata-Novizen bietet die Alpspitze. Der lange Weg durchs Höllental auf die Zugspitze: Eine echte Traditionsroute! Zu einem wahren Klettersteig-Eldorado hat sich in den vergangenen Jahren das Dachstein-Massiv gemausert. Sehr steile Seile führen hier in die Vertikale. Vor alpiner Kulisse haben auch die Schweizer manchen Felsenpfad kreiert. Ob im Schatten der Eiger-Nordwand in den Berner Alpen oder am



Füße der Walliser Gletschergiganten: Gut gesichert kann man sich hier an die Hochgebirgswelt herantasten und grandiose Tiefblicke genießen. Mit mediterranem Ambiente dagegen locken die sportlichen Klettersteige rund um den Gardasee.



SCHUHMACHEREREI

ANDREAS MÜLLER

📍 **PETERSIELIENSTR. 1**

38640 GOSLAR

☎ **TELEFON: 0532123958**

HTTPS://WWW.SCHUHMACHEREI-GOSLAR.DE/



**Nach der Reparatur
– auf zur nächsten Tour**



**EGAL OB WANDER- ODER KLETTERSCHUHE, EINE
REPARATUR LOHNT IMMER!**

**ICH BESOHLE PROFESSIONELL IHRE WANDER- UND
KLETTERSCHUHE JE NACH WUNSCH!**

Öffentliche Vorträge Sondertermin in den Goslarschen Höfen

Eintritt: Mitglieder 5 €, Gäste 8 €

Samstag, 16. 01. 2027 17:30

Die Kunst, einen Berg zu besteigen

Referent: Peter Brunnert

„Die Kunst, einen Berg zu besteigen.“ Peter Brunnert liest Texte und zeigt Bilder von Reinhard Karl. Der Bergsteiger, Schriftsteller und Fotograf Reinhard Karl würde 2026 seinen 80. Geburtstag feiern. Er war Sortkletterer der ersten Stunde, stand 1978 als erster Deutscher auf dem Mt. Everest und verhalf mit den „Pumprissen“ im Wilden Kaiser dem siebten Grad in den Alpen zum Durchbruch.

1982 kam er am Cho Oyu in einer Eislawine ums Leben. Wie kein anderer traf er nicht nur mit seinen bewegenden und brillant geschriebenen Texten sonder auch mit seinen meisterlichen Fotografien das Lebensgefühl einer ganzen Bergsteigergeneration.



Beide, Bilder wie Texte, sind zeitlos geblieben. Peter Brunnert hat von seiner Witwe Eva Altmeier den Zugriff auf sein Archiv bekommen und beweist in einem spannenden und anrührenden Vortrag, wie aktuell die Gedanken dieses großartigen Autors noch heute sind



Samstag, 20. 2. 2027 17:30

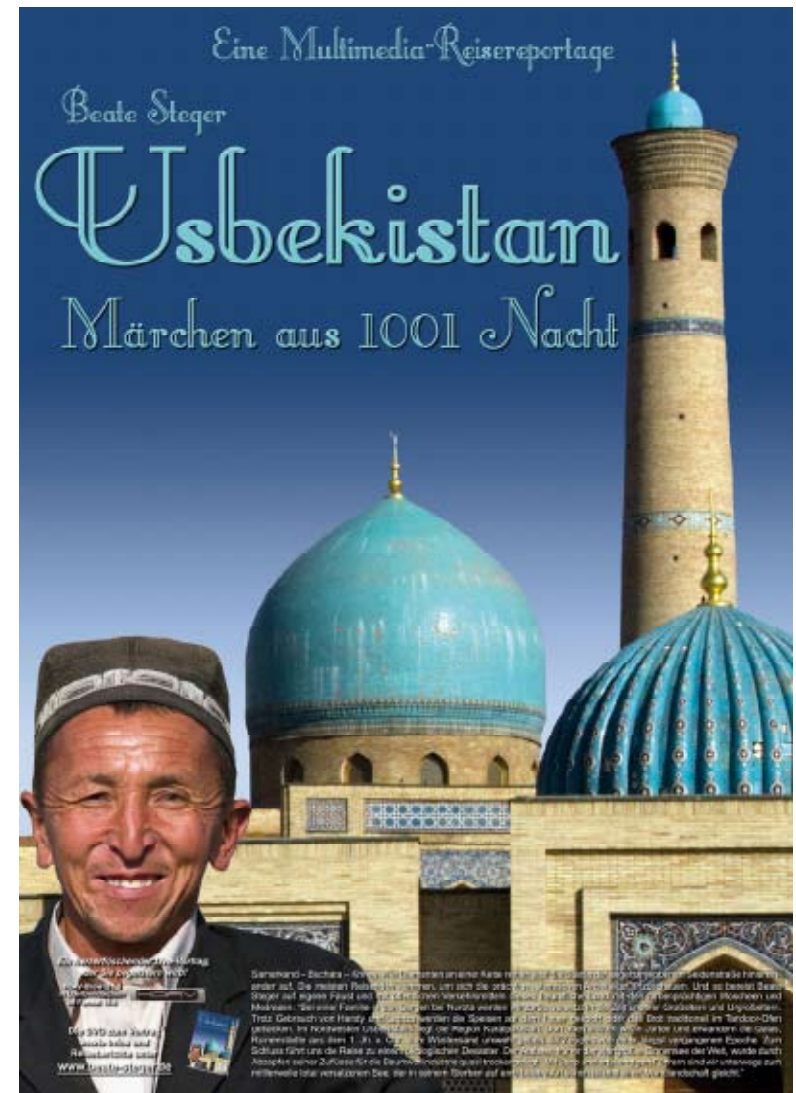
Usbekistan – Märchen aus 1001 Nacht

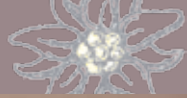
Referentin: Beate Steger

Samarkand – Buchara – Khiwa. Wie Diamanten an einer Kette reihen sich die Städte der sagenumwobenen Seidenstraße

hintereinander auf. Die meisten Reisenden kommen, um sich die prächtige islamische Architektur anzuschauen. „Zweifelt Du an unserer Macht, schau auf die Bauten“, soll Amir Timur gesagt haben, der zentralasiatische Eroberer und Nationalheld des frühen 14. Jahrhunderts.

Und so bereist Beate Steger auf eigene Faust und mit öffentlichen Verkehrsmitteln dieses freundliche Land mit den farbenprächtigen Moscheen und Medresen.





Samstag, 20. 3. 2027 17:30

Alpen - Österreich und Südtirol – Zauberberge

Referent: Steffen Hoppe

Sie sind berühmt, sie waren und sind weiterhin begehrt: **Watzmann, Hochkönig, Großvenediger, Großglockner, Ortler und die Drei Zinnen, sowie die Vajolettürme im Rosengarten**. Schauplätze des Eroberungsalpinismus im 19. Jahrhundert, später Spielplatz für waghalsige Expeditionen in die Vertikale. Steffen Hoppe folgt den Spuren der Erstbesteiger bis hinauf auf die Gipfel, erzählt ihre Geschichten über Tragödien und Erfolge – beides liegt beim Bergsteigen nahe beieinander.



weniger hohe Gipfel in deren Nähe erwandern. Egal, ob Bergsteiger oder Wanderer, kommen Sie mit auf eine spannende Spurensuche in die atemberaubenden **Nationalparks Berchtesgaden, Hohe Tauern, Stilfser Joch und dem UNESCO Weltnaturerbe Dolomiten**.

110 Minuten bergauf und bergab durch die Alpingschichte.

Ein schöner Abschluss unserer Vortragsreihe 2026 / 2027. Ich hoffe, wir sehen uns wieder!



Doch jede Geschichte beginnt unten im Tal, im geschichtsträchtigen Ortlerhof in Sulden, ja, selbst im fernen Wien. Und wenn der Ehrgeiz nicht ausreicht, um es einem Paul Grohmann oder Anton von Ruthner gleich zu tun? Nun, um die Zauberberge zu genießen, lassen sich auch



Termine Sektionsabende

Unsere **Sektionsabende** finden ab Oktober 2026 bis März 2027 im **Clubraum des Cafés der Goslarschen Höfe in der Okerstraße 32** statt. Eine Auswahl Getränke steht bereit.

Mittwoch, 21. Oktober 2026 19.00Uhr:

„Wein und Wandern in Italien“, Teil 1.

Dietmar Kipping berichtet über die Amalfi Küste, Cinque Terre, Piemont, Elba, ggf. Dolomiten.

Er bietet eine Verkostung spezieller Weine an, die es teilweise nur dort gibt.

Um eine Spende für die Unkosten wird gebeten, ein Überschuss geht in die Sektionskasse.



Mittwoch, 20. November 2026 19.00Uhr:

„Ein Tag auf den Spuren der Knappen“

Volker Schmidt nimmt euch mit zu einer Wanderung, die mehrere Jahrtausende alte Bergbaugeschichte im hinteren **Ahrntal** zu erkunden. Von der Knappenkapelle **Heilig Geist** in **Kasern** geht es durchs **Windtal** hoch bis zur **Lenkjöchlhütte** mit den tollen

Mittwoch, 9. Dezember 2026 19.00Uhr:

„Jahresabschlusssessen“

„Jubilarehrung“

bitte vorher anmelden!



Aussichten auf die 3000er der **Hohen Tauern**.

Von oben steigen wir hinab ins **Röttal**, vorbei an unzähligen Belegen historischen Bergbaus.



Mittwoch, 20. Januar 2027 19.00Uhr:

„Wetterstein und Allgäu“

Markus Wolter ist im Sommer eine Woche im Wetterstein und Allgäu gewesen und möchte an einem Abend einen bebilderten Bericht über fünf Touren – unter anderem die Höfats-Überschreitung und den Jubiläumsglat an der Zugspitze – vortragen.



Mittwoch, 17. Februar 2027 19.00Uhr:

„Wein und Wandern in Italien“, Teil 2.

Dietmar Kipping berichtet an diesem 2. Abend weiter über die Amalfi Küste, Cinque Terre, Piemont, Elba, ggf. Dolomiten.

Er bietet eine Verkostung spezieller Weine an, die es teilweise nur dort gibt.

Um eine Spende für die Unkosten wird gebeten, ein Überschuss geht in die Sektionskasse.



Mittwoch, 17. März 2027 19.00Uhr:

„Mitgliederversammlung 2027“

Berichte des Vorstands und der Sektionsgruppen, Verabschiedung des Haushalts, sonst.

Einladung und Tagesordnung erscheinen im nächsten Heft.

Liebe Wanderfreundinnen und -freunde,

Interessierte an einer WhatsApp-Gruppe oder ähnlich (nicht offiziell von der Sektion betrieben) zum Informationsaustausch über Wanderungen der Sektion melden sich bitte unter 05341 395711, info@dav-goslar.de oder in der Geschäftsstelle.

Wir werden auch aktiv diejenigen kontaktieren, die häufiger an Wanderungen teilgenommen haben.

Bitte vorher per E-Mail unter wandern@dav-goslar.de oder beim Wanderführer telefonisch anmelden.

(Die Nummern in Klammern sind die Stempelnummern der Harzer Wandernadel.)

Sonntag, 27. September 2026

Netzkater - Dreitälerblick (93) - Poppenbergturn (92) - Ilfelder Wetterfahne (95) und zurück

Treffpunkt: Goslar 9:00 (Fahrgemeinschaften) oder 10:00 Parkplatz Bahnhof Netzkater über B4

Länge: etwa 10,9 km, hat 390 Hm

Wanderführer: Dr. Dietmar Kipping

Anmeldungen: unter 0171 3000377 oder dietmar@kippings.de



Sonntag, 25. Oktober 2026

Hufhaus - Dreierherrenstein (94) - Neustädter Talsperre (HWN 218) - retour-

Treffpunkt: Goslar 9:00 (Fahrgemeinschaften) oder 10:00 Die Anreise erfolgt über die B4 bis zum Abzweig der B81 bei Netzkater, weiter Richtung Bahnhof Netzkater und geradeaus auf eine Schotterstraße direkt zum Hufhaus.

Länge: etwa 10,7 km

Beschreibung: Das Hufhaus ist ein ehemaliges Gestüt und Forsthaus nordöstlich von Ilfeld in einer Höhe von 530 m. Im Jahr 1820 wurde es zur Revierförsterei und ab 1970 als ehemaliges FDBG-Erholungszentrum genutzt. Heute ist das es eine Ansiedlung weniger Häuser und Bungalows, die gastronomisch genutzt werden – Einkehrmöglichkeit Hufhaus oder Bahnhof Netzkater

Wanderführer: Dr. Dietmar Kipping

Anmeldungen: unter 0171 3000377 oder dietmar@kippings.de





Norddeutschlands schönste Alm

Die „Steinberg Alm zum Rösner“ liegt in traumhaft exponierter Lage am Harzer Steinberg, auf etwa 400 Meter ü.N. Lassen Sie Ihren Blick bei ganztägigem Sonnenschein von unserer großen Terrasse über blühende Wiesen bis nach Goslar schweifen.

Inmitten der Harzer Bergidylle wurde 2011 die Steinbergalm in ökologisch nachhaltiger Eigenarbeit mit Liebe zum Detail aus rund 500 Quadratmetern Altholz erbaut.

Herausgekommen ist eine authentische Almhütte, wie sie auch in den Alpen stehen könnte. Die einmalige Aussicht über das malerische Trüllketal und auf das Weltkulturerbe Goslar, können Sie zu jeder Jahreszeit genießen.

Für Naturfreunde

- ♥ zahlreiche Wanderwege & Mountainbiketouren rund um die Alm
- ♥ weitläufige Terrassen mit sensationellem Blick auf Goslar und das malerische Trüllketal
- ♥ Abenteuerspielplatz
- ♥ Station der Harzer Wandernadel
- ♥ Versteck für (Geo-) Caches

Für Feierwütige

- ♥ Hüttenabende mit Musik auf der Steirischen
- ♥ Glühweinumtrunk mit wärmenden Feuerschalen
- ♥ Barbecue, auch mit Wild aus Harzer Wäldern
- ♥ regionale Spezialitäten aus dem Holzbackofen

Für Locationsuchende

- ♥ Tagungen
- ♥ Firmenevents
- ♥ Familienfeiern
- ♥ Hochzeiten

So finden Sie uns:

Nonnenberg 11
38644 Goslar
T 05321 685 65 24

info@steinbergalm.de
www.steinbergalm.de

unsere aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte der Homepage oder facebook
google oder andere Anbieter sind nicht immer aktuell



Sonntag, 29. November 2026

Elend - Helenenruh (21) - Schnarcherklippe (14) - Barenberg (20) und zurück

Treffpunkt: Goslar 9:00 (Fahrgemeinschaften) oder 10:00 Wir fahren über Braunlage auf der B27 zum Parkplatz Elend (kostenpflichtig).

Länge: etwa 7 km, hat 270 Hm, Gehzeit ca. 2 1/4 h

Beschreibung: Wir starten am Parkplatz Elend, treffen die Schmalspurbahn und folgen dem Weg zum Aussichtspunkt Helenenruh. Wir gelangen zu imposanten Felsen und besuchen die kleinste Holzkirche Deutschlands in Elend. In Elend ist auch eine Einkehr möglich.

Wanderführer: Dr. Dietmar Kipping

Anmeldungen: unter 0171 3000377 oder dietmar@kippings.de



Bitte beachten, dass die Parkplätze bei den Treffpunkten teilweise gebührenpflichtig sind.

Die Kosten für Bergbahn und Bus sowie die Einkehr sind selbst zu tragen.

Sonntag, 31. Januar 2027

Dreiannen Hohne (174) - Leistenklippe (15) - Trudenstein (17) + retour

Treffpunkt: Goslar 9:00 (Fahrgemeinschaften) oder 10:00 Wir fahren über Wernigerode zum Parkplatz Dreiannen Hohne (kostenpflichtig)

Länge: etwa 8,5 km, hat 330 Hm, reine Gehzeit ca. 2 3/4 h

Beschreibung: auf dem Hohnekamm geht es vorbei an den Bärenklippen zum Fuß der Leistenklippe. Am Trudenstein haben wir die Möglichkeit, den Gipfel zu besteigen.
Einkehr in Dreiannenhohne oder Schierke.

Wanderführer: Dr. Dietmar Kipping

Anmeldungen: unter 0171 3000377 oder dietmar@kippings.de

Bei widrigen Witterungsverhältnissen, z.B. Sturm, starker Regen, Gewitter und Glätte, fällt die Wanderung aus.

Evtl. einen Abend vorher oder am Wandertag ab 7.00 Uhr bei dem zuständigen Wanderführer anrufen.

Gäste sind willkommen !



Sonntag, 28. Februar 2027

**Zorge - Roter Schuß (90) -
Wendeleiche (165) - Stiefmutter (164)**

Treffpunkt: Goslar 9:00 (Fahrgemeinschaften) oder 10:00 Wir fahren nach Zorge bis zum Parkplatz der Destillerie.

Länge: etwa 8,4 km, hat 330 Hm, reine Gehzeit ca 2 3/4 h

Wanderführer: Dr. Dietmar Kipping

Anmeldungen: unter 0171 3000377 oder dietmar@kippings.de



Sonntag, 28. März 2027

Von Alexisbad zur Köthener Hütte (195) und Verlobungsurne (177)

Treffpunkt: Goslar 9:00 (Fahrgemeinschaften) oder 10:00 Wir fahren über Hasselfelde auf der B242 zum nördlichen Parkplatz Alexisbad.

Länge: etwa 7,5 km, hat 130 Hm, reine Gehzeit ca 2 1/4 h

Beschreibung: Es geht aufwärts zur Verlobungsurne auf einem Felsporn des Habichtssteines. Auf dem Klippenweg geht es bis zur Köthener Hütte. Abwärts gehen wir über den Pionierweg und den Pioniertunnel.

Einkehr ist möglich im Café Elysium

Wanderführer: Dr. Dietmar Kipping

Anmeldungen: unter 0171 3000377 oder dietmar@kippings.de

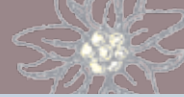


Das Wochenende auf dem Ith-Zeltplatz im Juni mussten wir wegen der knappen 40 °C leider absagen, holen es jedoch im August nach. (Für den Herbst sind dann noch weitere gemeinsame Aktivitäten geplant.)

Die Familiengruppe

Die Familienklettergruppe bekommt weiterhin Zuwachs und wir freuen uns über die verschiedenen Familienkonstellationen, in denen wir gemeinsam klettern und draußen unterwegs sind. In den Sommermonaten waren wir überwiegend an der Marienwand, dem Eschwegefelsen und am Schlafenden Löwen unterwegs.





Für die Zukunft möchten wir motivieren, eigenständig auch draußen Seile einhängen oder selbst vorsteigen zu können und die Kurse unserer Sektion zu besuchen. Aktuell ist das Klettern draußen noch stark abhängig davon, dass wir als Leitung Seile einhängen. Hier freuen wir uns, wenn sich immer mehr Familien auch eigenständig am Fels bewegen können und das selbstverantwortete Klettern miteinander gestärkt wird.

Fotos und Text: Markus Wolter und Gruppe



Neue Mitglieder, die noch nicht Klettern konnten, sind sehr motiviert, eigenständig sichern zu können und haben direkt einen Topropeschein gemacht. Es ist toll zu erleben, wie engagiert viele Eltern sind, ihren Kindern das Unterwegssein in der Natur und die tollen Erfahrungen beim Klettern zu ermöglichen.



Es würde mich sehr freuen, wenn sie bei ihren Reisen, Wanderungen oder anderen Unternehmungen an die nächsten Mitteilungshefte denken. Die Hefte leben von ihren Berichten!

Volker Schmidt

volker.schmidt@dav-goslar.de



**Redaktionsschluss
für das nächste Heft
ist der
14. Dezember 2026!**





Alles für deine Zeit am Berg.

Ob aussichtsreiche Wanderung, anspruchsvolle Klettertour oder alpine Bergbesteigung – bei Kletterbude.de findest du hochwertige Bekleidung, Schuhe und Ausrüstung für jedes Abenteuer in den Bergen.

Verlass dich auf starke Marken, eine große Auswahl und schnelle Lieferung – damit du bestens ausgerüstet bist, wenn es hinaus in die Natur geht.

Jetzt mit dem Rabattcode "DAV-GS10" 10 % auf deine nächste Bestellung sichern.

Persönlich. Spezialisiert. Regional.
www.kletterbude.de . Am Horn 4a, 38667 Bad Harzburg
info@kletterbude.de . 05322 910811



Neustift im Stubaital

28. 07. - 04.08.2026

Es ist endlich so weit, wir treten die Reise in unsere zweite Heimat an. Das schöne **Neustift im Stubaital** bei **Innsbruck**. Um Mitternacht machen sich zwei Beinpaare und vier Räder auf den Weg nach Österreich. Im Gepäck allerlei Wanderequipment, die Kletterausrüstung und Proviant. Schnell kommen wir voran, die Landesgrenze und die Zugspitze passieren wir im Sonnenaufgang und erreichen pünktlich zum Frühstück unser Ziel.

durch Geröll und über kleinere Holzbrücken bis zur **Issenangeralm** auf 1366m. Der erste Kaiserschmarrn lässt nicht lange auf sich warten. Im weiteren Verlauf unserer Tagestour hinauf zur Bergstation des Neustifter Hausberges dem **Elfer** (1785m) erwartet uns eine Überraschung. Während wir im lichten Mischwald immer mal wieder großartige Ausblicke auf die umliegende Bergwelt mit beispielsweise der **Series** (2717m) und der **Kesselspitze** (2728m) erhaschen können, treffen wir plötzlich hinter einer Kehre auf eine kleine Gams. Die erste jemals bei einer unserer Alpenwanderungen.

Die Verwunderung auf beiden Seiten ist groß. Ein tiefer Blick in unsere Augen und die kleine Gams hüpfert davon. Wir beenden unsere Tagestour an der begehbaren Sonnenuhr aus Lärchenholz mit 8 Metern Durchmesser an der Elfer Bergstation. Dort beobachten wir Drachenflieger und Paraglider, die sich hier in der warmen Jahreshälfte in Scharen tummeln. Mit der Bergbahn erreichen wir am Nachmittag wieder den Neustifter Ortskern und



Neustift im Stubaital

Manch einer würde nun erst einmal ein kleines Nickerchen machen. Wir sind bei strahlendem Sonnenschein und schönem Bergpanorama allerdings höchst motiviert und voller Vorfreude und starten direkt mit einer Wanderung zum Einlaufen. Von unserer Unterkunft in Neustift auf ca. 1000m Höhe geht es auf dem Besinnungsweg hinein ins **Pinnistal**, einem Seitenarm des Stubais. Vorbei an Skulpturen und Holzschnitzereien schlängelt sich der Weg erst schön schattig in zahlreichen Kehren durch den Wald, dann über etliche Stufen teils

Drachenflieger am Elfer mit Blick ins Tal



beenden den Tag müde nach der langen Anreise durch die Nacht.

Tag 2 im Stubail

Bestes Wetter! Heute geht es auf 10,5km etwa 1250Hm hinauf und wieder hinunter. Vom Ortsteil **Gasteig** geht es steil bergauf durch den Wald entlang des **Mischbachs**. Wir begegnen zwei Stubaierinnen, die ihre nachgelaufene Katze im Wanderrucksack bei sich tragen und wieder ins Tal bringen wollen. Das haben wir so ja auch noch nicht gesehen. Wir queren einen Wasserfall und erreichen die **Mischbachalm** auf 1848m. Ab hier wechselt der Wanderweg in einen Steig, der sich zwischen Alpenrosen, Wildbeeren und leichtem Blockwerk immer weiter den Berg hinauf schlängelt. Hier oben sind wir ganz allein unterwegs. Lediglich die Ziegen der Alm begleiten uns. Aus der Ferne unentdeckt treibt uns ein Marmot mit seinen Pfiffen vor-



Blick vom Gipfelkreuz auf die Stubaier 3000er

ran. Auf 2379m passieren wir das schlichte Holzkreuz des **Rotspitzels**, bevor wir kurze Zeit später den **Glücksgrat** erreichen. Der grandiose Rundumblick vom **Stubai Gletscher** mit den höchsten Bergkuppen über 3500m bis zum Tal in Innsbruck macht auch unheimlich glücklich. Das schöne mit Edelweiß geschmückte Gipfelkreuz lädt zu einer Rast ein.

Ankunft am Glücksgrat



Unser Abstieg auf die andere Seite des Grates führt uns zuerst wieder auf dem rot gepunkteten Bergweg steil bergab. Heidekraut säumt den Weg und ein paar Alpendohlen scheinen zu verkünden: "Es ist nicht mehr weit!" Tatsächlich sind aber noch einige Höhenmeter zu bewältigen, bis wir die auf 1620m gelegene **Bacherwandalm** erreichen. Ein Pflaumenkuchen mit Sahne und Aussicht auf den **Sulzenaufener** und



die hochalpine Bergwelt sind beeindruckend. Bei den Almschafen holen wir uns eine Motivation für den letzten Abschnitt bis ins Tal zurück. Begleitet von ein paar Regentropfen bringt uns der Bus wieder heim.

Neuer Tag, neues Wanderglück!

Wir starten heute eine Bergtour, die es in sich haben wird. Es gilt zwar nur 9km zurückzulegen, diese erstrecken sich allerdings über 1857Hm. Unser Gastwirt Gerhard Rogen leiht uns also spontan seine E-Bikes, mit denen wir die ersten 700Hm überbrücken können. So pedaliert es sich relativ leicht zur auf 1671m Höhe gelegenen **Milderaunalm**, unserem Start für die Bergwanderung. Die erste Wanderetappe führt uns mit eher geringer Schwierigkeit erst durch feuchtes Waldgebiet mit Farnen, anschließend steil ansteigend durch eine Mischung aus Lat-

Seilversicherung auf dem Weg zur Brennerspitze



Gipfel der Brennerspitze

schenkiefern, Wildheidelbeeren und noch vereinzelt blühenden Alpenrosen. Unterwegs treffen wir auf eine Herde bunter Kühe, die ihre Almweidezeit in der Sonne genießt. Auf 2181m erreichen wir den Naturschauplatz **Hühnerspiel**, einen eindrucksvollen Rast- und Aussichtspunkt. Dort legen wir die erste Pause ein, blicken ins Tal hinunter und schauen direkt auf den **Habicht** (3277m), einen der markantesten Stubaier Gipfel. Die nächste Etappe wird sehr anspruchsvoll. Wir steigen einen sehr steilen Grashang hinauf, dessen Wegverlauf immer wieder sehr ausgesetzt am Berghang entlang verläuft. Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind gefragt. Der Grat wird immer schmaler und felsiger mit hohen Stufen, die es zu überwinden gilt. Auf teils seilversicherten Passagen mit Steigbügeln klettern wir über Platten und Blockwerk. Auf 2877m erreichen wir das Gipfelkreuz der **Brennerspitze**, genießen den Rundumblick und wundern uns, welcher Verrückte hier oben eine Bank errichtet hat. Über uns zieht ein Gleitschirmflieger seine Kreise. Wir können ihm fast an die Füße fassen, winken ihm zu und er jauchzt fröhlich zurück. Das Wetter ist so schön, dass man bis in die **Zillertaler Alpen** und das **Karwendel** schauen kann.

Vorsichtig und konzentriert wagen wir uns an den Abstieg, denn jeder Bergsteiger weiß, der Gipfel ist nur der halbe Weg. Wir lassen uns Zeit, fokussieren uns auf jeden Schritt und jeden Griff am Felsen. Sobald die erste Kuh wieder in Sicht kommt, ist das Schwierigste geschafft. Das Abschlusshighlight dieser grandiosen Tour ist die Begegnung mit einer weiteren Gams, die sich in einiger Entfernung das Weidegras schmecken lässt. Wir schleichen fasziniert vorbei, um sie nicht zu erschrecken. Zurück an der Milderaunalm warten schon die Fahrräder auf uns, die uns nun entspannt wieder nach Hause rollen lassen. Denn heute spüren wir die erlaufenen 1160Hm auf gerade einmal 3,3km sehr. Morgen gibt es definitiv erst einmal fußfreundliches Programm.



Aussicht vom Egensee

Und das ist am **vierten Tag** auch nötig. Der Kater im Körper macht sich bemerkbar. Also fahren wir mit dem Bus, den man im Stubaital Dank der Stubai Super Card (eine Kurkarte quasi) kostenlos nutzen kann, bis zum Gletscher. Mit der 3S-Eisgratbahn, einer an drei Stahlseilen laufenden Gondelbahn, gelangen wir als erstes Tagesziel zur Mittelstation und der nahegelegenen **Dresdner Hütte** auf 2308m. Von hier aus kann man bereits die ersten umliegenden 3000er sehen. Auf den noch grünen Hügeln weiden genüsslich die Schafe. In der Nähe rauscht ein Wasserfall ins Tal. Eine leichte und kurze Wanderung führt uns zum **Egensee** auf 2490m. Hier machen wir Rast, bestaunen die uns umgebende Bergwelt und kühlen die Füße im eiskalten Wasser. Wir beobachten vier Wanderer, die tatsächlich darin baden gehen. Respekt!

Nach der Rückkehr an der Mittelstation der Eisgratbahn fahren wir zur nächst höher gelegenen Station. Aus der Gondel heraus hat man schon einen guten Blick auf den unteren Teil des Stubai Gletschers. Wir sind erschrocken. Kennen wir das Gletschergebiet doch bereits seit mehreren Jahren bzw. Jahrzehnten, sind wir nun doch schockiert über den Zustand. Kaum noch Schnee, nur noch ein Bruchteil von grauem, dreckigem Eis, im Vergleich zu „wie es früher einmal war“. Wir kennen kaum einen Ort, an dem man den Klimawandel so sehr spürt und sieht wie hier. Trotzdem fahren wir mit der Gondel noch ganz hoch hinauf zum „Top of Tirol“. Auf 3200m Ende Juli: 13 Grad Celsius, Sonnenschein, leichter Wind, Menschen mit T-Shirt und Sandalen. So ist das! Aber natürlich erfreuen wir uns dennoch an der hochalpinen Bergwelt, bewundern beispielsweise das **Zuckerhütli** (3507m), die **Ötztaler Wildspitze** (3768m), die **Zillertaler Alpen** und erahnen sogar die **Dolomiten**. Was man aber auch sieht sind Baustellen und Baggerarbeiten. Durch den Rückgang des Gletschers und des Permafrostes hat die Bergbahn allerhand zu tun.

Stützen versetzen, neue Wege anlegen, Berghänge absichern, das letzte bisschen Schnee vor dem Abtauen bewahren. Uns ist bewusst, dass dieses schöne Fleckchen Erde in den nächsten Jahren nicht mehr so aussehen wird, wie wir es seit Langem kennen und lieben.

Die **Eisgratbahn** bringt uns zurück zur Talstation. Heute soll es schon am Nachmittag starken Regen geben und gewittern. Und so kommt es auch. Gut, dass wir eh einen entspannteren Tag geplant haben. Bevor der Himmel seine Schleusen öffnet, schaffen wir es allerdings noch im „Haus der Berge“ vorbeizuschauen. Ein lokales Bergführerbüro, das uns schon einige Zeit im Urlaub begleitet, mit Leihequipment ausstattet und wichtige Toureninformationen gibt. Heute leihen wir uns aber lediglich ein Klettersteigset aus, welches am morgigen Tag zum Einsatz kommen soll.

Frei nach dem Motto „der frühe Vogel

schnappt die erste Gondel“ startet Tag fünf bereits um vier Uhr morgens. Wir fahren mit dem Auto zur Talstation der Schlick 2000 Gondelbahn in **Fulpmes**. An jedem Samstag im August starten dort um fünf Uhr in der Früh die Sonnenaufgangsfahrten. Kurz überlegen wir, lohnt sich das wirklich, der Himmel ist stark bewölkt. Aber wir bereuen das Aufstehen nicht und bestaunen an der Bergstation **Kreuzjoch** auf 2136m den schmalen Streifen Himmel, den die Wolkendecke frei gibt. Ein leuchtend roter Feuerball schiebt sich über die Bergkuppen. Begleitet wird diese wunderschöne Szenerie von einer Gruppe Alphornbläser. Eine tolle, melancholische Stimmung. Kaum ist die Sonne wieder hinter den Wolken verschwunden fängt es ordentlich an zu regnen. Wir flüchten für einen heißen Kakao in die Bergstation und starten nach

*folgende Doppelseite:
Sonnenaufgang am Kreuzjoch*

Tischlerei Reimer

Möbeltischler aus Leidenschaft

Küchen - Wohnmöbel - Treppen - Haustüren - Holzbau

Büntewinkel 4 - 38690 Goslar

Tel.: 05324 6072

info@tischlerei-reimer.com

www.tischlerei-reimer.com





Klettersteig Alpinerlebnispark am Kreuzjoch

einer Stunde wieder hinaus in den langsam freundlich werdenden Tag. Heute soll unsere Kletterausrüstung zum Einsatz kommen. Nach einem kurzen Zwischenstopp am Gipfelkreuz des **Kreuzjochs** (2210m) steuern wir den Alpinerlebnispark an. Dabei handelt es sich um nahegelegene Übungsklettersteige und Sportkletterrouten im Kalkstein. In unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden kann man sein Können unter Beweis stellen und anspruchsvollere Passagen trainieren. Mit Blick auf die gegenüberliegenden **Kalkkögel**, die wegen ihrer schroffen Form auch als Nordtiroler Dolomiten bekannt sind, bewältigen wir mehrere Klettersteigrouten.

Um unseren alpinen Tag vor dem nachmittäglich angekündigten Gewitter zu vervollständigen, erwandern wir noch den nahegelegenen Gipfel des niederen **Burgstalls** auf 2436m. Imposant ragt die **Schlicker Seespitze** (2804m) und die **Ochsenwand**



Die Kalkkögel, Nordtitols Dolomiten

(2700m) vor uns auf. Generell gibt es in diesem Bereich des Stubaitals ein großes touristisches Angebot. Rund um die Bergstation sind viele Almen angesiedelt. Das Wanderangebot ist besonders für Familien mit Kindern sehr abwechslungsreich und animiert auch die Kleinsten zu Aktivitäten in der Natur mit liebevoll gestalteten Kindertouren. Allerdings merkt man auch, dass einige Wege für Jedermann leicht zu begehen sind. Eine 8-köpfige Kombo aus Großbritannien dröhnt mit „I'm a Barbie Girl“ durch die ansonsten friedliche Bergwelt. Nun ja, jeder wie er mag. Sie verschwinden zum Glück recht schnell hinter der nächsten Kehre und das Läuten der Kuhglocken und mähende Schafe können wieder dominieren. Nun müssen wir aber den Himmel im Auge behalten, denn das angekündigte Unwetter naht. Den Rest des Nachmittages nutzen wir für unsere Regeneration.



Tag sechs verspricht abenteuerlich zu werden. Wir leihen uns erneut die E-Bikes und fahren von Neustift hinein ins **Oberberg-tal** 12km bis zur **Oberissalm** auf 1750m. Entlang des **Oberbergbachs** windet sich die Strecke immer leicht bergan durch beweidete Almwiesen. Die zahlreichen Kühe stören sich jedoch nicht an uns Radlern. Nachdem unsere Räder sicher geparkt sind, geht es zu Fuß weiter auf die Wanderung zur **Franz-Senn Hütte** (2147m). Schlängelt sich der Steig zu Beginn noch steil den Berghang hinauf, geht er ab der Hälfte in ein Hochmoor über. Durch die hier dominierende Feuchtigkeit grünt und blüht so Einiges. Ein Farbenmeer aus lila, rosa, weiß, blau und gelb. Wunderschön! Zudem brummt, summt und zirpt allerlei Insekt. Sogar ein Murmeltier huscht in einiger Entfernung vorbei.

Wir möchten heute zwei benachbarte Klettersteige begehen. Beginnen werden wir mit dem „**Höllenrachen**“. Dabei handelt es sich um einen Gebirgsbach-Steig, der

Klettersteig Höllenrachen



knapp über dem tosenden Wildbach verläuft. Es dröhnt und schäumt das reißende Wasser, die Gischt spritzt zu uns auf, während wir den Bach queren. Spektakulär und gewaltig! Auf zwei integrierten Seilbrücken wird es wackelig, aber wir sind mutig und schaffen es.

In die Höhe soll es aber auch noch gehen. In nicht weiter Entfernung zur Hütte erklimmen wir noch den Klettersteig „**Edelweiß**“. Dieser heißt nicht nur so, weil er einen schönen Namen brauchte, dort wächst auch wirklich zahlreich wildes Edelweiß. So hat die Klettertour durch den festen Granitfels auch noch einen botanischen Wert. Außerdem hat man einen tollen Ausblick ins Tal aber auch in Richtung des Gletschers des **Alpeiner Ferners** mit der **Ruderhofspitze** (3474m) und die Gipfel der **Sommerwand**. Auf die Sonnenterrasse der Franz-Senn Hütte blickt man natürlich auch. Dort wartet schon der Topfenstrudel auf uns. Der Abstieg zurück zu unseren Fahrrädern verläuft heute recht zügig. Wir laufen vor dem na-

wildes Edelweiß am Klettersteig



henden Regen davon. Aber wir müssen die Reifen dann ja auch nur noch bergab rollen lassen und uns durch heimkehrende Kühe manövrieren. Ein abwechslungsreicher und spannender Bergtag geht zu Ende.

So, Finaltag! Es wird noch ein Mal sportlich und lehrreich. Mit dem uns gut bekannten Bergführer Robert Span ist für den heutigen Tag unsere erste Mehrseillängentour am Kletterfelsen geplant. Hierfür fahren wir noch einmal in Gletschernähe mit der Eisgratbahn hinauf zur Dresdner Hütte. Der nahegelegene **Klettergarten Fernau** bietet neben zwei Klettersteigen und Übungsfelsen auch mehrere geeignete Sportkletterrouten für unterschiedliches Können. Robert wählt die „**Bergführerroute**“ im 4. Schwierigkeitsgrad. Sehr luftig, sehr ausgesetzt, aber für uns gut machbar. Nach ausführlicher Einweisung und Partner- und Materialcheck geht es los. Bergführer Robert klettert im Vorstieg voraus, sorgt für Sicherheit und guten Standplatz. Wir folgen

Auf der „Bergführerroute“



Abseilen in der Route „Caroline“

mit passendem Abstand nach, während er von oben sichert. Der Granitfelsen ist ausgesprochen griffig, der Schwierigkeitsgrad für unser Können auch gut zu schaffen. Es wechselt sich ab zwischen guten Griffen, Tritten und Reibungskletterei. So gelangen wir Seillänge um Seillänge nach oben. Der Blick senkrecht hinunter ins Tal beeindruckt. Als es ans Abseilen geht, gibt es wieder genaue Instruktionen und Informationen zu Stimmkommandos. Nicht immer hat man auf Mehrseillängenrouten Sichtkontakt zueinander. Da muss man sich auch erst einmal dran gewöhnen. Aber es funktioniert prima. Um den Anspruch noch etwas zu steigern, wählen wir noch eine zweite Route im 5. Schwierigkeitsgrad, die „**Caroline**“. Sie ist relativ steil, aber mit griffigem Fels und kurzen Abständen der Zwischensicherungen. Auch diese Route meistern wir gut. Während wir in unseren Rastschlingen eine weitere kleine Theorieeinheit bekommen,

beobachten wir in ein paar Metern Entfernung ein Murmeltier, das es sich auf einem Felsvorsprung gemütlich gemacht hat. Nachdem wir wieder über mehrere Seillängen den festen Boden erreicht haben, ist es Zeit für eine Belohnung. Wir kehren in der Dresdner Hütte ein, lauschen interessanten

Stubaier Bergwelt

Bergführergeschichten und lassen den Urlaub glücklich, motiviert und mit völlig freigeputetem Kopf ausklingen. Wir wissen, im nächsten Jahr werden wir das schöne Stubaital wiedersehen.

Text und Fotos:
Christian Gieseke und Katharina Rosenstein



Paul Schneider 
farbservice.de



Maler- und Tapezierarbeiten
Fußbodenverlegung · Faltstores
Fassadenanstriche · Innenraumgestaltung

Inhaber: Mathias Ujma, Maler- und Lackierermeister
38690 Goslar, OT Vienenburg, Goslarer Str. 43, Tel.: 05324-787270

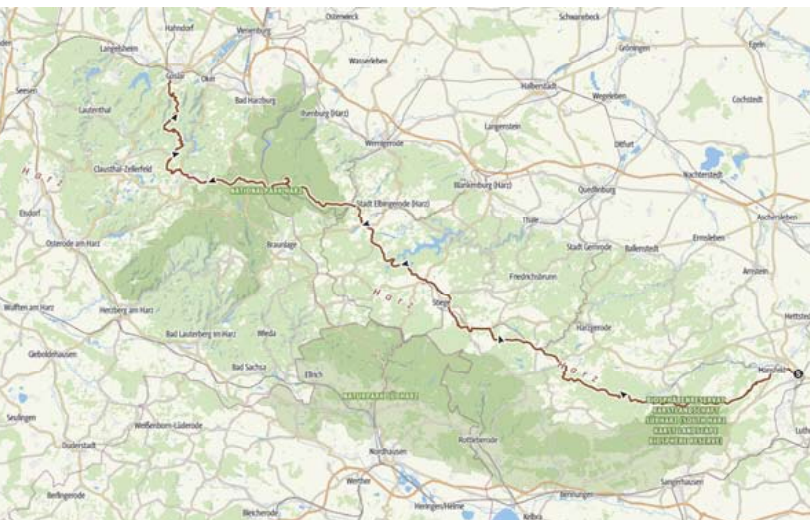
Matsch, Malto und 60 vermisste Kühe:

Himmelfahrts-Bikepacking quer durch den Harz

Der Plan: Von Mansfeld zurück nach Goslar. Einmal quer durch den Harz – mit einer Routenplanung, die auf einen möglichst hohen Trail-Anteil ausgelegt war.

Die Bedingungen: Eisheilige 2026. Tagelanger Dauerregen im Vorfeld.

Das Ergebnis: Ein eineinhalbtägiger Trip voller sportlicher Herausforderungen, skurriler Begegnungen und der rettenden Kraft von köstlichem Darjeeling-Tee.



Übersichtskarte (© OpenStreetMap contributors)

Tag 1: Schienen-Chaos und der Kampf im Unterholz

Bevor der erste Reifen den Südharzer Boden berühren sollte, wartete die erste Challenge: die Deutsche Bahn an Himmelfahrt. Erst nach den familiären Pflichten ging es um 13:05 Uhr in Goslar los.

• Zug 1 (nach Magdeburg): Knackevoll. Vartags-Ausflügler treffen auf Bikepacker. Kuschelfaktor maximal.

• Zug 2 (Richtung Halle): Beim Umstieg in Sandersleben dröhnt eine Durchsage über den Bahnhof: „Keine Fahrradmitnahme mehr möglich! Bitte weichen Sie auf andere Verbindungen aus.“ Andere Verbindungen, hahaha! Mein großer Vorteil? Selektives Hören. Da ich den zynischen Rat der Bahn ignoriert habe, bin ich trotzdem rein. Es war eng, aber das Rad war drin.

• Zug 3 (Die Wipperliese): Umstieg in Klostermansfeld mit dem rauen Charme der 70er Jahre. Hier regiert noch echte Kundennähe. Eine lustige Schaffnerin fragte mich trocken, wo ich denn eigentlich rausgefeuert werden wolle – sonst würde der Zug an der Station einfach gar nicht erst anhalten. Das nenne ich Service.

Um 15:37 Uhr fiel in **Mansfeld** endlich der Startschuss. Vor mir lagen noch ca. 70 Kilometer bis zur geplanten Unterkunft nahe Hasselfelde. Meine mit OpenStreetMap (OSM) selbst geplante Route sollte jedoch noch die ein oder andere Überraschung bereithalten.

Die ersten zwei Stunden liefen unter dem Motto: Von oben trocken, von unten Land unter. Die **Eisheiligen** hatten den Harz in den Tagen zuvor ordentlich geflutet, sodass die Böden komplett aufgeweicht waren. Nach exakt 20 Minuten stand ich vor der ersten Furt. Hätte ich doch bloß die Schuhe und Socken ausgezogen! Bei ca. 7 Grad waren die Schuhe sofort klatschnass und die Füße wurden schnell zu Eisklumpen.



Aufgeweichter Weg mit „Bach“ in der Fahrspur

Die Route führte mich anfangs auf dem **Europäischen Fernwanderweg E11** entlang des **Hagenbaches**. In der Vergangenheit schien hier ein besonders motivierter OSM-Mapper Wege eingetragen zu haben, die heute schlicht nicht mehr existieren. Viele der in den vergangenen Jahren abgestorbenen Eschen lagen mit ihren Kronen quer über dem Trail. Der Rest war mit Naturverjüngung dicht zugewachsen. Entsprechend schwand ein effektives Vorwärtstkommen. Aufgrund der aufgeweichten Böden wurde es entlang der Grünländer und Waldränder eine verdammt zähe Angelegenheit in Richtung **Wippra**. An der **Wippertalsperre** angekommen, färbte sich der Himmel bedrohlich schwarz und es fing an zu regnen. Mein Plan war, an der Wipper dem 2008 angelegten Lutherweg Sachsen-Anhalt zu folgen – aber auch Luther meinte es an diesem Tag nicht gut mit mir.

Der Weg bestand anfänglich nur noch aus Schlamm und tiefen Pfützen. Im strömenden Regen rollte ich an einer Schutzhütte vorbei,

in der zwei nach Bier riechende Vartagsaspiranten saßen. Ich erntete im Vorbeifahren nur ein freudiges „Viel Spaß!“, das sie mir zuriefen, als ich direkt in Richtung einer Traileinfahrt steuerte. Da es inzwischen aufgehört hatte zu regnen, traf ich genau hier die klassische Fehlentscheidung und zog die Regenhose aus.

Was zur Folge hatte, dass ich danach klatschnass war. Ich bog in den Weg ein, der sich als vollständig mit Ginster zugewachsenes Inferno entpuppte. Es wurden die härtesten 500 Meter der gesamten Tour: Fahrrad tragen im Schlamm, wegrutschen und durchs Dickicht wuchten. Zu allem Überfluss verlor ich auf dem schlammigen Boden auch noch den Halt, flog hin und war komplett voller Matsch. Klamm und dreckig ging es weiter – ich glaube, die zwei kannten den Weg.

Meine OSM-Planung war definitiv zu optimistisch, also wich ich auf einen besseren Wirtschaftsweg auf der anderen Talseite aus. Nahe **Straßberg**, entlang der **Grube Glasebach**, stieß ich auf tolle Trails durch Wald und Grünländer, die dankenswerterweise durch häufigeren Begang gut verdichtet und kraftsparend fahrbar waren.

Mittlerweile war es 20:00 Uhr und meine Wasservorräte (zwei Literflaschen) waren komplett aufgebraucht. Das war kritisch, da meine geplante Kohlenhydratversorgung auch flüssig über Maltodextrin laufen sollte – und diese Taktik steht und fällt nun mal mit der lückenlosen Verfügbarkeit von Wasser. Ohne Wasser gab es also auch keinen Treibstoff mehr.

Da ich im letzten Jahr den **Selketalstieg** gefahren war, stieß ich hier auf bekannten Boden. Weil ich dieses Mal aber bewusst anders fahren wollte, wählte ich diesmal eine neue Route – und stand im Wald prompt wieder vor einem mit Baumkronen zugeworfenen Weg, der ein Weiterkommen unmöglich machte.

Also hieß es: Umkehren, eine weitere Bachquerung meistern, über ein komplett unter Wasser stehendes Grünland pflügen und zurück in Richtung Selketalstieg flüchten. In **Güntersberge** verpasste ich erneut die Möglichkeit für Wasser. Ich setzte alles auf den Friedhof in Friedrichshöhe, doch der Hahn dort war komplett trocken. Der Friedhof des seelenarmen Dorfes – mit gerade einmal ~vierzig Einwohnern – bestand seltsamerweise auch nur aus einem einzigen Grab. Es war 21:00 Uhr, die Dämmerung setzte ein, ich war nach dem harten Tag völlig erschöpft, nass und hatte kein Wasser mehr. Per OSM suchte ich mir eine Schutzhütte. Unterwegs füllte ich im Wald eine 1-Liter-Flasche aus einem Bach auf – ich wollte bewusst nicht beide Flaschen „kontaminieren“, um flexibel zu bleiben.

Am Schlafplatz angekommen, folgte die nächste Enttäuschung: Die „Schutzhütte“ entpuppte sich als einfacher, komplett offener Unterstand. Die Temperatur sackte in der Nacht auf gefühlte 1 Grad ab. Einiges an Kleidung in den Packsäcken war feucht geworden, nur der Schlafsack war zum Glück trocken. Mit dem Bachwasser kochte ich mir eine warme Brühe mit Nudeln. Das restliche nun keimfreie Wasser kam in einen Zipbeutel mit Haferflocken und diversen Sämereien – das bedeutete allerdings: kein heißes Teewasser für den Start. Ich hängte die nasse Kleidung unter das Dach des Unterstands, legte meine Isomatte auf den Holztisch und kroch in den Schlafsack.

Gerade als ich am Wegdämmern war, wurde es plötzlich taghell. Das grelle Fernlicht eines riesigen Schleppers schnitt durch die Nacht, der in Schlangenlinien einen Wiesenweg hinaufschritt. Ich bekam kurz Panik, dass man mich wegen meiner Kopflampe oder des „offenen Feuers“ beim Kochen erwischte hatte. Der Jungbauer am Steuer fuhr im absoluten Himmelfahrts-Zickzack direkt auf meinen Unterstand zu.

Er stoppte direkt vor mir, während ich im

Schlafsack auf dem Tisch lag. Er war völlig aufgelöst: Ihm wären „**ein paar Kühe**“ abhandengekommen, ob ich welche gesehen hätte? Gesehen nicht, aber ich hatte zuvor Rufe von Kühen aus dem nahegelegenen Selketal gehört. Mit dieser akustischen Rinder-Ortung war er überglücklich und fuhr davon. Die restliche Nacht auf dem Tisch war kalt und wenig erholsam, aber ab 6:00 Uhr morgens wärmte mich die Sonne und ich konnte immerhin noch friedlich bis 8:00 Uhr weiterschlafen.

Tag 2: Das große Rinder-Wiedersehen und der Brocken-Endgegner

Mit Brockenblick startete der Morgen erstaunlich gut: Das Hineinschlüpfen in die klamme Kleidung war zwar erfrischend, dafür schmeckten die im Bachwasser gereiften Overnight-Oats fantastisch.

Zum Auftakt ging es auf die Abfahrt hinunter ins Selketal. Und wen traf ich dort? Den Jungbauern und seine Frau! Sie waren ge

Aufwachen mit Brockenblick



rade dabei, ca. 60 Kühe einzuzäunen. Ich sprach ihn an, ob das die Vermissten von letzter Nacht seien. Er bejahte. „Ein paar Kühe“ ist im Unterharz offenbar ein dehnbarer Begriff.

In **Stiege** kam ich zufällig an einem kleinen Dorfladen vorbei – die Rettung. Endlich gab es frische Brötchen und keimfreies Trinkwasser. Frisch gestärkt ging es bei passablem, sonst durchweg trockenem Wetter entlang von Harzklubwegen und dem Harzer Hexenstieg vorbei an der **Rappbode-Vorsperre** nach **Königshütte**. Von dort stieg der Weg sanft und gleichmäßig über **Drei Annen Hohne** in Richtung **Brocken** an.

Etwa auf Höhe der **Feuersteinklippen** oberhalb von Schierke passierte es: Obwohl ich mich gut mit Kohlenhydraten ver-

sorgt hatte, machten die Beine plötzlich dicht und es ging ungewöhnlich zäh voran. Anstatt den Gipfel auszulassen und direkt über den **Goetheweg** abzufahren, fälltte ich die einzig richtige Entscheidung: Mein koffeinabhängiger Körper verlangte nach Darjeeling. Also holte ich wieder Wasser aus einem Bach und kochte es gründlich ab.

Der Tee wirkte Wunder: Die Synapsen feuerten wieder und ab diesem Moment lief alles flüssig!

Leider sollte Jens Recht behalten: Pünktlich kurz unterhalb des **Gipfels des Brockens** packte das Wetter dann doch noch das volle Programm aus und schickte einen heftigen Hagelschauer herunter, während zeitgleich die Himmelfahrts-Menschenmassen den Berg belagerten.



Unser gemütliches und familiäres Café heißt Sie ganz herzlich willkommen!



Genießen Sie unser Angebot in einer idyllischen Atmosphäre.

Schmidts Café Garten

Rotteweg 18
Goslar – Weddigen
05324 798085
www.schmidts-cafe.de

Öffnungszeiten:

Freitags Samstags Sonntags
13.00 bis 18.00 Uhr





Brockenblick Richtung Nordwesten

Die Abfahrt vom Brocken über den Goe-theweg hinunter nach **Torfhaus** entpuppte sich – mal wieder – als sozialer Balance-akt zwischen in Schlangenlinien laufenden Fußgängergruppen. Ich war heilfroh, als ich Torfhaus unbeschadet erreicht hatte.

Abseits der Menschenmassen schaltete der Kopf nun endgültig auf Entspannung, denn es ging auf gewohnten Wegen weiter. Auf meinem geliebten Trail entlang der **Wolfs-warte** beziehungsweise der **L 504** ging es rasant hinunter zur **kleinen Oker** und in der Folge nach **Altenau**.

Mittlerweile war es kurz nach Mittag und meine Süßigkeiten- und Nussvorräte waren restlos aufgegessen. Meine sehnliche Hoff-nung, im Okerbad wenigstens ein paar ret-tende Freibadpommes zu ergattern, blieb leider unerfüllt...



Trail entlang der L 504

In Altenau stillten belegte Brötchen und ein kräftiger Doppio beim örtlichen Bäcker den Hunger und hielten die gute Stimmung aufrecht. Frisch gestärkt wartete noch eine Hürde: Die **Bramkebrücke** war voll ge-sperrt. Das bescherte mir einen mir noch unbekannten Gegenanstieg von weiteren 250 Höhenmetern.

Der letzte Belastungstest für die Nerven stellte die Überfahrt über die marode Brücke über die Lange an der **Okertalperre** dar, die mir bei jeder Überfahrt aufs Neue ein mulmiges Gefühl einjagt -

Mit Brücken scheinen es die Schulenberger nicht so zu haben.

Von Mittelschulenberg ging es dann durch das schöne **Riesenbachtal** hoch auf den Kamm zwischen **Schalke** und **Rammels-berg**.



*Brücke über die Lange
an der Okertalperre
(Archiv 2024)*

Zum großen Finale fuhr ich das vollgepackte Hardtail über den „**Sparkassen-hüttentail**“ hinunter zum **Maltermeisterturm** und über die Wiesen am **Blauen Haufen** nach Hause. Völlig platt, aber überglücklich rollte ich schließlich in **Gos-lar** ein, wo wieder die fa-miliären Pflichten auf mich warteten.



**„Wieso in die Ferne
schweifen, wenn das
Gute liegt so nah?“**

Text und Fotos: Arne S.

(Vollname der Redaktion bekannt)

*Blick auf Goslar über
die Schutthalde am
Rammelsberg*

Dolomiten im Spätsommer 2025, einige ausgewählte MTB-Touren

Eigentlich war dieser Aufenthalt in den Dolomiten als Geburtstagsgeschenk für Thea gedacht. Es sollte „Knödeltris“ auf der Plätzwiese geben. Aber im letzten Moment musste sie absagen.

Ich fahre trotzdem. Als Stützpunkt habe ich den Campingplatz Olympia in **Toblach** ausgeguckt. Als ich dort nachfrage, bekomme ich die Auskunft „Alles belegt!“. Auch der Platz am **Toblacher See** ist voll, deshalb fahre ich über den **Toblacher Sattel** ins **Drautal** in die Nähe von **Sillian**. Auf dem Platz „Lienzer Dolomiten“ finde ich einen ruhigen Stellplatz für die nächsten Tage. Hier haben Elke und ich 1997 einige schöne Tage verbracht, die Gegend ist mir daher nicht unbekannt.

Villgratental

Ich wähle für meine erste Tour das Villgratental aus, ein weitgehend unberührtes, idyllisches Hochtal, ein Geheimtipp für sanften Tourismus. Ohne Seilbahnen und Massentourismus ist es ein Paradies zum Wandern und Mountainbiken.

Gleich am Beginn des Tals wird im Wildbach eine neue Verbauung hergestellt und der Verkehr wird im Wechsel über die Umfahrung geleitet. Im weiteren Verlauf macht sich das bemerkbar. Haben die Fahrzeuge Rot, bin ich ganz allein in der Klamm, bei

Klamm im Villgratental



Grün kommt allerdings gleich eine ganze Kolonne von hinten angerauscht. Umfahren kann man diese Engstelle mit dem Rad leider nicht. So geht das im Rhythmus bis **Außervillgraten**. Dieser Ort ist wohl das Ziel der meisten Fahrzeuge, denn danach wird es ruhiger. Das Tal weitet sich, ich kann ab und zu auf Nebenwege abseits der Straße ausweichen. Das Ganze ist eine Genussfahrt mit geringer Steigung.



Bauernhäuser im Villgratental

Große Bauernhäuser mit buntgeschmückten Balkonen säumen meinen Weg oder kleben hoch oben am Hang. Ich umfahre **Inner-villgraten**. An der Mautstelle habe ich freie Durchfahrt und erreiche bald die **Unterstalleralm**. Jetzt steigt die Straße kräftig an, immer zehn bis zwölf Prozent. Dann kommt auch schon die **Oberstalleralm** in Sicht.

Oberstalleralm



Hier ist die Zeit stehen geblieben. Wüsste ich nicht, dass „Heidi“ in der Schweiz spielt, ich würde ihre Erlebnisse mit dem Alm-Öhi und Geißenpeter hier verorten. Die Almhütten werden heute als einfache Ferienunterkünfte vermietet, absolute Ruhe eingeschlos-



Zwisch die Bache

sen. Für mich beginnt ein noch steilerer MTB-Weg. Auf dem groben Schotter dreht das Hinterrad oft durch und ich muss kräftig balancieren um weiterzukommen. Ich durchfahre einige Gatter, neugierig beäugt von den Kühen. Ich kann den Weiterweg einsehen. Ganz am Ende thront eine winzige Hütte, mein Ziel für heute. Völlig ausgepumpt und nassgeschwitzt erreiche ich die Sennunterkunft „**Zwisch die Bache**“. Ich sitze auf der Bank vor der Hütte, esse und trinke und genieße den Blick hinab ins Tal.

**Wenn's um Ihre Reisen geht
sind wir die beste Suchmaschine**
erfahren • kompetent • persönlich

DERPART
Reisebüro Goslar

...direkt am Bahnhof

Bahnhofsplatz 7 • Goslar

☎ 05321 / 7579 - 0 • www.derpart.com/goslar



Zu Fuß kann man von hier das **Deferegental** im Norden oder das **Winkeltal** im Osten erreichen. Für mich ist hier Schluss. Ich ziehe mir die Windjacke über und mache mich auf den Rückweg. Der Schotter lässt sich besser fahren als erwartet und schnell bin ich wieder unten im Tal. Ein Abstecher noch nach **Kalkstein**, dann bin ich zurück am Campingplatz. Ein toller Start in diesen Urlaub.

Leckfeldalmsattel

Waren es gestern die weiten Wiesen, die schmucken Bauernhäuser und das „Heidi“ Dörfchen, sind es heute feuchte Wälder, steil aufragende Felsen, tolle Tiefblicke und eine atemberaubende Sicht auf die **Sextener Dolomiten**.

Es geht hinter dem Campingplatz kräftig bergauf, an nahezu keiner Stelle gibt es mal ein flacheres Teilstück. Ich gerate in einen Almabtrieb, ganz profan ohne geschmückte Kühe. Ich überhole mehrere MTB-ler ohne Motor, die sind schon jetzt ziemlich am Ende. Und der eigentliche Anstieg kommt erst,

das weiß ich noch von meiner Tour vor 30 Jahren. Ich erreiche die **Leckfeldalm**.

Leckfeldalm



Ich verkneife mir die Pause sondern nehme gleich den zweiten Abschnitt oberhalb der Baumgrenze in Angriff. Wie habe ich damals nur diese Strecke geschafft? Auch mit Motorunterstützung komme ich an meine Grenzen. Die **Sillianer Hütte** kommt in Sicht, dann der Wegweiser am Sattel. Einige Meter noch und dann stehe ich oben und staune. Keine Wolke ist zu sehen, die Gipfel zeichnen sich gestochen scharf vor dem blauen Himmel ab. Ich stehe dort, schaue und schaue.

Eine junge Frau reißt mich aus meinen Gedanken. Sie bittet mich um ein Foto. Vor den **3 Zinnen**? Wie, kann man die von hier

Sextener Dolomiten



aus sehen? Ja, die Spitzen gleich dort drüben. Ich habe heute einen Menschen glücklich gemacht, denn sie erklärt allen Nach-

folgenden, dass die Gipfel dort drüben die berühmten 3 Zinnen sind.

Für mich wird es Zeit, das verschwitzte Hemd zu wechseln und etwas zu essen. Eine geschlagene Stunde sitze ich hier oben. Nach und nach treffen auch die Radfahrer ein, die ich unten überholt habe. Einige fahren weiter zur Sillianer Hütte, wollen sie



Drei Zinnen

vielleicht den **Karnischen Höhenweg** unter die Reifen zu nehmen? Ich verzichte auf die zusätzlichen Höhenmeter und lasse es nach unten rollen.

Marchkinkeler

Auf dem **Drauradweg** geht es über die Grenze von Osttirol nach Südtirol. Auch heute kommen mir Horden von Radfahrern entgegen, Rennradler, die trotz des Gedränges ihr Tempo halten wollen, Gruppen von alten Leuten auf E-Bikes, Radfahrer mit Kinder- und Hundeanhängern, Familien mit kleinen Kindern, die kaum die Spur halten

Sylvesteralm



können. In **Toblach** biege ich ins **Sylvestertal** ab. Einige Kilometer weiter oben ist die Straße für den motorisierten Verkehr gesperrt. Es herrscht wenig Fußgängerverkehr, ich komme flott voran und erreiche schon bald die Sylvesteralm.

An der nächsten Abzweigung steht bei 1800 m Höhe das Schild mit dem Hinweis „**Zum Marchkinkeler**“, ist das nicht ein schöner Name für einen Berg? Bis dort sind es 750 Höhenmeter auf einer alten Militärstraße. Die Wege aus dem 1. Weltkrieg, auf denen die jeweiligen Fronten der Österreicher und Italiener versorgt wurden, durchziehen die gesamten Dolomiten. Sie haben eine

durchschnittliche Steigung von 5 bis 6 Prozent, perfekt zum Radfahren, wenn nicht der grobe, felsige Untergrund wäre. An einer Stelle, von der aus die drei Zinnen besonders gut zu sehen sind, lege ich einen Fotostopp ein. An einer gefassten Quelle kann ich die Wasserflasche auffüllen. Ich erreiche einen Sattel knapp unterhalb des Gipfels.

Hier steht eine Stele, wie ich sie schon auf dem **Leckfeldalmsattel** angetroffen habe. Der Stoneman Dolomiti ist ein sportliches Abenteuer für Mountainbiker mit 120 km und 4000 hm. An den Stelen kann man seinen Teilnehmerpass abstempeln.



Stoneman-Stele

Ich fahre die letzten Meter zur **Marchhütte**, schließe mein Rad an und steige die paar Meter hinauf auf den Gipfel. 2545 m hoch stehe ich hier oben. Der Blick geht hinab ins **Pustertal**, aus dem ich komme, und reicht auf der anderen Seite bis zu den Öztaler Alpen.

Mein Weiterweg führt mich zu alten Kasernen. Bis hierhin ist der Weg glatt und gut fahrbar. Er biegt nun ins Tal ab. Ich bleibe allerdings auf dem **Bonner Höhenweg**, der als ein S2-Trail angekündigt ist. Wo es mir zu kribbelig wird, steige ich ab und schiebe. Einen so schönen Urlaub will ich nicht im Krankenhaus beenden.

S2 Trail



Irgendwann erreiche ich die Zufahrt zu diversen Liftstationen, von nun an geht es problemlos nur noch bergab.

Golzentipp und Bergwiesentrail

Direkt bei meinem Campingplatz beginnt die **Gailtalstraße**, die über den **Kartitscher Sattel** nach **Kärnten** führt. Ich folge allerdings nicht der Straße, sondern wähle Wege parallel zu ihr, auf denen ich verkehrsfrei den Sattel und später **Obertilliach** erreiche. Ich widerstehe der Verlockung, die Gondelbahn zum **Golzentipp** zu besteigen und mich in 15 Minuten nach oben bringen zu lassen. Stattdessen geht es steil nach oben über eine Skiabfahrt, keine Serpentine, keine Ausruhestelle. Die erreiche ich erst, als ich fast oben an der **Connyalm** bin. Hier oben gibt es eine Kindermeile, eine Kombination von Naturerlebnis und Spielspaß. Entlang der Stationen fahre ich noch ein wenig höher. Ich muss allerdings oft anhalten, so schön sind die Ausblicke. Und Blau- und Preiselbeeren gibt es hier! Leute hocken im Kraut und füllen die mitgebrachten Eimer.

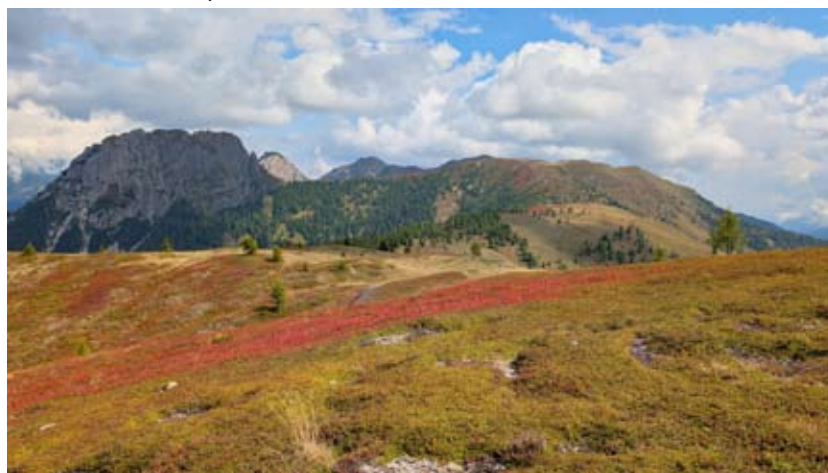


Bergwiesentrail am Golzentipp

Ich lasse mir einige Hände voll Beeren munden. So erreiche ich den Einstieg in den „**Bergwiesentrail**“. 4,2 km mittelschwerer Trail mit einem Gefälle von insgesamt nur 210 m und zwischenzeitlichen Anstiegen von 90 m liegen vor mir.



Es wird ein Genuss für Augen, Füße und Hände. Ich kann das Rad auf den meisten Abschnitten laufen lassen und muss mich noch nicht einmal auf den Weg konzentrieren, sondern kann die Landschaft genießen. Dennoch halte ich mehrfach an, lasse mir Beeren schmecken, sammle Pilze und fotografiere. Auf der gesamten Trailstrecke begegne ich keinem Menschen. Zum **Goldberg** geht es ein paar Meter hoch, die Aussicht vom Gipfel ist unbeschreiblich.



Goldberg

Besonders eindrucksvoll sind die vom Herbstlaub der Preiselbeeren rot angemalten Hänge. Hier endet der Bergwiesentrail, es führt ein geschotterter Waldweg hinunter ins Tal.

Rotwandwiesen

Ich starte wieder auf dem Drautalradweg in Richtung **Innichen**. In der Stadt herrscht Volksfeststimmung. Es wird Heugabelfest gefeiert. Ich verlassen den Ort, komme an einem Soldatenfriedhof vorbei und muss ab jetzt kräftig treten, denn es geht ohne Unterlass bergauf. Links zweigt ein Weg zum **Helm** ab, den nehme ich heute allerdings nicht. Unter mir sehe ich **Sexten** und **Moos**. Dort muss ich hin. Also runter und später auf einem Rad- und Wanderweg wieder hoch, diesmal zum **Kreuzbergpass**.



Kreuzbergpass

Hier ist für mich der Umkehrpunkt. Ich schlage den ausgewiesenen Weg zu den **Rotwandwiesen** ein. Hinter jeder Kurve bieten sich mir neue Eindrücke. Der Weg führt dicht an die senkrechten Felsen heran. An mehreren Stellen zwingen mich

abrupte Anstiege, den Motorschub zu erhöhen. Einmal geht es mit Fahren überhaupt nicht weiter. Ein Bach hat mit seinem mitgeführten Geröll den Weg verschüttet.



Verschütteter Weg

Auf der anderen Talseite kann ich auf dem **Karnischen Höhenkamm** die **Sillianer Hütte** und auch die **Stoneman-Stele** aus-



Mehr als nur ein Glücksmoment.

Weil Sport uns alle verbindet,

engagiert sich die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine ganz besonders in diesem Bereich. Ob alt oder jung, Hobby- oder Leistungssportler:in, Menschen mit oder ohne Behinderung: Wir bringen mehr Bewegung in unsere Gesellschaft.

www.sparkasse-hgp.de



Weil's um mehr als Geld geht.

machen. Ich nähere mich den Rotwandwiesen. Spürbar wird dies durch die vielen Menschen. Die Rotwandwiesen sind ja nicht nur ein Ski- und Wandergebiet, erschlossen durch eine Seilbahn von Sexten aus, sondern es gibt auch ein Freilichtmuseum zu den Kämpfen im 1. Weltkrieg, und für Kinder ist mit einem Geister- und Zwergeparcours auch etwas dabei. Hier oben ist alles gut reguliert: Sperrungen für Radfahrer, Umleitungsschilder, Fahrtrichtungshinweise zu besonderen Punkten.



Rotwandwiesen

Ich fahre zur **Rudihütte** und verzehre auf einer Bank meine mitgeführte Jause. Erinnerungen werden wach. Beide Kinder haben hier oben zum ersten Mal Alpinskier unter den Füßen gehabt. Timo ist am ersten Abend sogar zusammen mit mir die 5 km lange Abfahrt nach unten gefahren. Ich fahre diese Abfahrt noch einmal hinunter, heute allerdings mit dem MTB.

Plätzwiese

Die heutige Tour war eine Ausruhtour mit nur 1170 Höhenmetern. Und die verteilen sich auch noch auf 95 Kilometer. Ich fahre wieder die Drauf aufwärts und biege in Toblach ins **Höhlensteintal** ab. Hier werden die Radfahrer automatisch gezählt. Ich bin heute Nummer 172, in diesem Jahr sind schon 556633 Räder vorbei gefahren. Mindestens das zehnfache an Autos quält sich auf der Straße durch das enge Tal. Gut, dass der Radweg auf der alten Eisenbahn-

trasse nach **Cortina** weit entfernt von der Straße verläuft. Aber auch die Menge an Radfahrern ist beträchtlich. Kurz vor dem **Dürrensee** ist Menschaufbruch. Hier gibt es die einzige Stelle, von der aus man die 3 Zinnen sehen kann, ohne eine beschwerliche Wanderung auf sich zu nehmen.

Ich schließe mich der Reihe von Gaffern an, komme zu brauchbaren Fotos und lasse dann die Menschenmenge hinter mir. Ich erreiche die Stelle, an der die alte Militärstraße zur **Plätzwiese** abzweigt. Ich weiß, dass es von nun an gleichmäßig bergan geht. Im

Drei Zinnen Blick





vergangenen Jahr sind wir hier auf unserer Südtiroltour inmitten des Dolomiti-Super-Bike hochgefahren. Ganz so viele Leute sind heute nicht auf der Strecke, ganz allein bin ich allerdings auch nicht. Langsam tritt der Wald zurück, die Weideflächen der Plätzwiese öffnen sich und kurze Zeit später ist die **Dürrensteinhütte** erreicht.



Dürrensteinhütte

Ich setze mich auf die Terrasse, bestelle drei Käspresknödel mit Salat, dazu ein Sportwasser. Es schmeckt sehr gut, nicht nur, weil ich Hunger habe. Vor der Abfahrt will ich ein Foto machen, finde aber mein Handy nicht. Dann fällt es mir ein. Ich hatte es auf der Toilette aus der Tasche genommen und dort liegen lassen. Aber jemand hat es gefunden und abgegeben. Puhh!

Ich fahre wie vorgesehen nach **Prags** hinunter, spare allerdings die Trails aus und genieße die rasante Abfahrt auf der Straße. In **Außerprags** erreiche ich den **Pustertalradweg**, später folge ich dem **Drauradweg** bis zu meinem Campingplatz. Thea schicke ich ein Foto von dem Geburtstagsgeschenkrestand. Sie meldet sich umgehend und will unbedingt im nächsten Jahr mitfahren. Gern, das ist eine tolle Gegend.

Text und Fotos: Dietrich Böhme

Plätzwiese



Es lohnt sich im DAV, Sektion Goslar, zu sein!

Wir bieten:

- Klettern im Okertal und in der Halle
- Ausbildung: Kletterkurse im Okertal und an der Kletterwand für Anfänger und Fortgeschrittene
- Teilnahme an geführten Wanderungen
- Mitglied in der Jugendgruppe werden
- 4x jährlich das Bergsteigermagazin Panorama
- 3x jährlich das Mitteilungsheft der Sektion
- günstigere Übernachtungen auf DAV-Hütten
- weltweiten Versicherungsschutz bei Bergsport
- vergünstigter Zugang zu DAV-Kletteranlagen

Jahresbeiträge:

Erwachsene	70 €	Aufnahmegeb.	10 €
ermäßigt	40 €	Aufnahmegeb.	8 €
Familien	110 €	Aufnahmegeb.	18 €
Kinder, solo, unter 11 Jahren			
	12 €	Aufnahmegeb.	---
Kinder / Jugendl, solo, 11 - 18 Jahre			
	20 €	Aufnahmegeb.	---
Jugendliche 19 - 25 Jahre			
	40 €	Aufnahmegeb.	5 €

Zum Helfen bei Aktionen, zur Mitarbeit in Gruppen oder Gremien sind Interessierte immer gern gesehen.

Zusammen mit Menschen ähnlicher Interessen aktiv zu sein, tut gut!

Einfach melden in der Geschäftsstelle oder unter:
0157 325 963 36

**Redaktionsschluss für
das nächste Heft ist der
14. Dezember 2026**

Rother Selection

Matthias Ballweg, Bertram Kloss

Die letzte Hütte der Alpen

Eine Reise in die Zukunft unserer Berge – Antworten auf den Klimawandel zwischen Gletscherschwund und neuer Wildnis

1. Auflage 2026

192 Seiten mit 80 Bildern, 20 Zeichnungen und Grafiken

Format 16,3 x 23 cm, Klappenbroschur

ISBN 978-3-7633-3512-1

Preis € 28,00

Die Alpen verändern sich dramatisch – und mit ihnen die Zukunft des Bergsteigens. **Schwindende Gletscher, auftauender Permafrost und versiegende Quellen** lassen Wege verschwinden, destabilisieren Hüttenstandorte und stellen die alpine Infrastruktur vor enorme Herausforderungen. **»Die letzte Hütte der Alpen«** zeichnet ein eindrucksvolles Bild dieses tiefgreifenden Wandels und fragt: Wie werden wir die Berge künftig erleben?

An fünf **exemplarischen Schauplätzen** in den **Ostalpen** machen Matthias Ballweg und Bertram Kloss die Folgen des **Klimawandels** konkret und greifbar. Sie begleiten Hüttenwirtinnen und Hüttenwirte, sprechen mit Glaziologinnen und Glaziologen sowie Alpinistinnen und Alpinisten und zeigen, wie sich alpine Lebensräume bereits heute unwiderruflich verändern. Persönliche Geschichten, fundierte Recherchen und eindrucksvolle Bilder verbinden sich zu einer ebenso bewegenden wie faktenbasierten Bestandsaufnahme.

Vorworte von **Reinhold Messner** und **Antje von Dewitz** unterstreichen die gesellschaft-



liche Relevanz des Themas und werben für einen bewussteren Umgang mit dem sensiblen Lebensraum Alpen.

Darüber hinaus beleuchtet das Buch, wie sich Bergsportarten wie Wandern oder Skitourengehen künftig verändern werden und welche Rolle Schutzhütten als zentrale Ankerpunkte der alpinen Infrastruktur spielen können. Ein **umfassender Hüttencheck** untersucht die Gefährdung von nahezu 300 bedeutenden Alpenhütten und verdeutlicht das Ausmaß der Veränderungen.

»Die letzte Hütte der Alpen« richtet sich an alle, die die Zukunft der Berge verstehen wollen – und an jene, die bereit sind, **Verantwortung** für diesen einzigartigen Naturraum zu übernehmen.

Rother Wanderführer

Oliver Brunn

Nordalpenweg E4 Alpin
Wien/Rust –
Bregenz

Alle Etappen und Varianten des Österreichischen Weitwanderweges 01. Mit ROTHER APP und GPSTracks zum Download

1. Auflage 2026

224 Seiten mit 135 Fotos, 71 Wanderkärtchen im Maßstab 1:100.000, 73 Höhenprofile sowie zwei Übersichtskarten

Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung

ISBN 978-3-7633-4755-1

Preis € 18,90

Der **Nordalpenweg** ist nicht nur Österreichs erster, sondern auch bekanntester alpiner **Fernwanderweg**. Die herausfordernde Mehrtagestour bietet eine einmalige Möglichkeit, Österreichs Bergwelt in ihrer ganzen landschaftlichen Vielfalt von Ost nach West zu durchqueren. Auf rund 1000 Kilometern und über 50.000 Höhenmetern führt der Weg durch atemberaubende Naturkulissen, vorbei an majestätischen Gipfeln, tiefen Tälern und idyllischen Bergseen. Der Rother Wanderführer »Nordalpenweg E4 Alpin Wien – Bregenz« liefert alle wichtigen Informationen, die man für dieses Abenteuer braucht.

Von den sanften Hügeln des **Burgenlands** bis zu den schroffen Höhen der **Voralberger Alpen** durchquert der Nordalpenweg, der der Route des **Europäischen Fernwanderwegs E4** folgt, sieben österreichische Bundesländer und 21 eindrucksvolle Gebirgsregionen. Hier erlebt man die Alpen in ihrer ganzen Vielfalt und Pracht: vom **Rax** und den **Gesäusebergen** über das **Tote Gebirge** und das **Steinerne Meer** bis hin zum **Wetterstein** und dem mächtigen **Kar-**



wendel. Vom tiefsten Punkt bei 116 Metern am **Neusiedlersee** steigt man hinauf auf bis fast 3.000 Meter Höhe an den Gipfeln von **Dachstein, Hochkönig, Zugspitze** und **Lechtaler Alpen**.

Ob man den gesamten Weg in einem Stück oder in einzelnen Etappen geht – der Rother Wanderführer »Nordalpenweg E4 Alpin Wien – Bregenz« ist die ideale Grundlage für die Planung. Der zuverlässige Begleiter bietet detaillierte Wegbeschreibungen und hilfreiche Infos zu Unterkünften und Einkehrmöglichkeiten. Der Wanderführer bietet auch zahlreiche mögliche Alternativrouten, beispielsweise um Klettersteige zu umgehen. Übersichtliche Wanderkärtchen und aussagekräftige Höhenprofile, ergänzt von geprüften GPS-Tracks zum Download, helfen bei der Orientierung.

Für alle, die die Herausforderung lieben und die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form erleben möchten, ist der Nordalpenweg E4 die perfekte Wahl. Mit dem Rother Wanderführer wird der Weg durch die Nordalpen zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Liebe Sektionsmitglieder!

Wir freuen uns über die zahlreichen Besuche in unserer Geschäftsstelle und hoffen, dass unsere Angebote Ihr Interesse weckt.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen dort gern zur Verfügung.

Zum Lesen und Ausleihen bieten wir:

Kletter-, Wanderführer und Karten.
Diese können zwei Wochen ausgeliehen werden.

Außerdem finden Sie:

Informationen des Hauptvereins
(DAV-Shop, FÜL-Ausbildung,
Jugendausbildung....),
Mitteilungshefte anderer Sektionen,
Summit Club usw.

Einen herzlichen Dank an alle Sponsoren und treuen Werbepartner, die das Erscheinen dieses Heftes mit ihren Inseraten unterstützt haben.

Impressum

Das Heft „Harz - Alpen - Sport“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Sektion Goslar im DAV. Es erscheint dreimal im Jahr und wird ohne Bezugsgebühr geliefert, digital auf der Homepage. Die Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen oder Bearbeitungen von Beiträgen vor.

Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben, sind von den jeweiligen Autoren. Bei den eingereichten Bildern setzen wir das eingeholte Einverständnis der abgebildeten Personen voraus!

Beiträge bitte als word- oder PDF-Datei per E-Mail an:

volker.schmidt@dav-goslar.de

Bilder sollten im JPG- oder TIF-Format mit einer Auflösung von 300 dpi in Originalgröße sein (ca 3 MB)

DAV Sektion Goslar e.V.

Bäringerstraße 27 · 38640 Goslar

Geschäftszeit:

dienstags 18.00 - 19.00 Uhr

Unsere Geschäftsstelle ist während der Öffnungszeiten unter der Mobilfunknummer zu erreichen:

Dr. Stolzenberg: 0157 325 963 36

E-mail: info@dav-goslar.de

Internet: dav-goslar.de

Bergsteiger- und Klettergruppe

Bei Interesse bitte an die folgenden Ansprechpartner wenden:

Stefan Bernert

Tel.: 05322 554 616

Mobil: 0170 410 385 4

E-Mail: stefan.bernert@dav-goslar.de

Mathias Stolzenberg

Tel.: 05341 395 711

E-Mail: mathias.stolzenberg@dav-goslar.de
oder in der Geschäftsstelle!

Ansprechpartner Kletterwand:

Stefan Nagels

E-mail: stefan.nagels@dav-goslar.de

Herausgeber:

Sektion Goslar im DAV,
Bäringerstr. 27, 38640 Goslar

Redaktion und Layout:

Volker Schmidt,
Rotteweg 18, 38690 Goslar

Druck:

Saxoprint GmbH, Dresden

Bankverbindung:

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN: DE25 2595 0130 0000 0371 01

Vorstand

1. Vorsitzender:

Dr. Mathias Stolzenberg

Tel.: 05341 395 711

Mobil: 0157 325 963 36

E-Mail:

mathias.stolzenberg@dav-goslar.de

2. Vorsitzender:

Stefan Bernert

E-Mail:

stefan.bernert@dav-goslar.de

Schatzmeister:

Jens Wahr

E-mail:

jens.wahr@dav-goslar.de

Schriftführer:

Carsten Spindler

E-mail

carsten.spindler@dav-goslar.de

Jugendreferentin:

Jule Bokemüller

E-mail:

jule.bokemueller@dav-goslar.de

1. Beisitzer und Naturschutzreferent:

N.N

2. Beisitzerin und Ausbildungs-Referentin:

Christina Kuhl

E-Mail:

christina.kuhl@dav-goslar.de

ausbildung@dav-goslar.de

Beirat

Öffentliche Vorträge:

Carsten Spindler

E-mail

carsten.spindler@dav-goslar.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Carsten Spindler

E-mail

carsten.spindler@dav-goslar.de

Mitteilungsheft:

Volker Schmidt

E-Mail:

volker.schmidt@dav-goslar.de

Wegewart:

Marcus Tresper

E-mail:

marcus.tresper@dav-goslar.de

Kletterwand:

Stefan Nagels

E-Mail:

stefan.nagels@dav-goslar.de

Wanderwart:

N.N

Homepage und Digitales:

Jens Wahr

E-mail:

web@dav-goslar.de

Familienklettergruppe:

Markus Wolter

E-mail:

familiengruppe@dav-goslar.de

Ehrenrat

Christina Kuhl

Swanette Egbers

Erwin Müller

Ansprechpartner

Für Fragen stehen Ihnen Ihr Vorstand und Beirat gern zur Verfügung

Bestens gerüstet für draußen!

	 Shoes For Actives	 simply more...	
		 MARQUE DÉPOSÉE	 www.leki.com
			
 trekking & outdoor footwear			

**Großes Sortiment an
Berg-, Wanderschuhen
und Outdoorbekleidung.**



**Kompetente
Fachberatung**

**Wir rüsten Sie
richtig aus!**



stietzel.

Schöne Schuhe gehen Ihren Weg

Im Zentrum von Goslar, direkt am Marktplatz - www.schuhhaus-stietzel.de